**Mittel der Bildkraft.**

Die Anschaulichkeit ist ein Grundprinzip der sprachlichen Darstellung, was auf dem analogen Denken beruht. Die Rede muss anschaulich sein, damit der Empfänger die ähnliche Vorstellung von der geschilderten, in Worte gefassten Tatsache bekommt. Sprachliche Bilder sind etwas anderes, als photographierte oder gemalte Bilder. Die sprachlichen Bilder sind mit dem Erlebnis der physischen Welt verbunden, das in Erinnerung bleibt oder als Vorstellung neu geschaffen wird. Das Bild ist Ergebnis der Widerspiegelung des Gegenstandes im Bewusstsein. Man unterscheidet grundsätzlich zwei Arten der sprachlichen Bilder: Unmittelbare und mittelbare Bilder. Vergleiche, die die Eigenschaften der beiden Gruppen vereinen, sind als die dritte Gruppe extra ausgegliedert (Abb. 3). Arten der sprachlichen Bilder [nach Riesel, Schendels 1975: 206] Unmittelbare sprachliche Bilder (=Bildhaftigkeit) entstehen dann, wenn das Wort ein Ding wie ein Schatten oder ein Spiegelbild begleitet. Der Autor fasst dabei Sichtbares aus der Realität, Erinnerung und Vorstellung mittels Wörter in direkter Bedeutung zusammen. Z.B.: Der Mann kaufte einige Hämmer, Sägen und Beile (Gegenstände sind noch keine sprachliche Bilder, der Vorgang des Kaufens hat aber eine bildhafte Wirkung); Die Beile hatten aber eine recht merkwürdige Form (Gegenstände bekommen einen Bildcharakter).